

Zahlen und Fakten

Anzahl Personen, die humanitäre Hilfe benötigen:

(OCHA 2021; Weltbank 2020)

- 13.4 Mio. in Syrien (davon 6.1 Mio. Binnenvertriebene) bei einer Bevölkerung von gegenwärtig 18,3 Mio.
- 5,5 Mio. Flüchtlinge in der Region

Humanitäres Budget der Schweiz seit Beginn der Krise im März 2011

- über CHF 522 Mio.
- 52% in Syrien
- 48% im Libanon, in Jordanien, im Irak und in der Türkei

Zusage der Schweiz 2021 für die Syrienkrise:

- CHF 60 mio

DEZA-Präsenz in der Region

- Botschaft Amman, Jordanien
- Botschaft Beirut, Libanon
- Projektbüro Zahlé, Libanon
- Botschaft Ankara, Türkei
- Humanitäres Büro Damaskus, Syrien

Beiträge an Partner seit 2011

Organisationen	Betrag (in Mio. CHF)
IKRK, IFRC, Schweizerisches Rotes Kreuz	90.0
NGO	151.0
UNHCR	49.7
WFP	40.4
UNRWA	59.9
OCHA	28.5
UNDP	13.5
UNICEF	22.6
UN-Habitat	4.8
FAO	6.9
Weltbank	5.0
IOM	6.5
Andere UNO-Organisationen	7.3



© UNDP-Syria

Das humanitäre Engagement der Schweiz in der Syrienkrise

Der seit 2011 andauernde Syrienkonflikt hat zu einer der derzeit grössten humanitären Krisen geführt. Die Zivilbevölkerung leidet nach wie vor unter den gravierenden Folgen der bewaffneten Auseinandersetzungen sowie unter den damit verbundenen schweren Verstössen gegen das humanitäre Völkerrecht und die Menschenrechte. Ein weiteres Problem ist der erschwerte Zugang zu Trinkwasser, Lebensmitteln und medizinischer Grundversorgung. Medizinische Einrichtungen und humanitäre Helferinnen und Helfer werden von den Konfliktparteien immer wieder gezielt angegriffen, was einen schwerwiegenden Verstoß gegen das humanitäre Völkerrecht darstellt. Neben Sicherheitsrisiken erschweren auch bürokratische Hürden die humanitäre Hilfe. Seit Anfang 2020 hat die COVID-19 Pandemie die Situation in der Region zusätzlich verschärft.

Aufgrund der verheerenden Auswirkungen des Konflikts auf die gesamte Region und der grossen Belastung der Nachbarländer Syriens hat die Schweiz ihr Engagement in einem regionalen Kooperationsprogramm definiert, das den Zeitraum 2019–2022 abdeckt. Das Programm, das Syrien, Jordanien, den Libanon, den Irak sowie die Türkei umfasst, hat das Ziel, konfliktbetroffene Menschen zu schützen und ihre Not zu lindern. Zudem unterstützt es die Entwicklungsbestrebungen der Partnerländer der Schweiz in der Region, namentlich in Jordanien und im Libanon. Das Programm verknüpft die internationale Zusammenarbeit mit der Migrationspolitik und unterstreicht das aktive Engagement der Schweiz im Bereich der Konfliktprävention und der Friedensförderung.

Die Schweiz hat seit 2011 über 522 Millionen Franken (ca. 50 Mio. pro Jahr) für die betroffene Bevölkerung in der Region bereitgestellt. Sie reagiert aktiv auf die enormen humanitären Bedürfnisse und stärkt die Resilienz der Bevölkerung Syriens und in der Region. Die Schweiz engagiert sich in vier Schwerpunktbereichen: Schutz und Migration, Bildung und Einkommen, Konfliktprävention und Friedensförderung sowie Wasser und sanitäre Anlagen. Zudem leistet sie Nothilfe bei akuten humanitären Krisen (Gesundheit, Unterkunft, Lebensmittel usw.). Geschlechtergleichstellung und gute Regierungsführung sind nach wie vor Querschnittsthemen. Zur Erreichung ihrer Ziele setzt die Humanitäre Hilfe des Bundes auf folgende Instrumente:

- Direktaktionen (von der Schweiz umgesetzte Projekte)
- Unterstützung multilateraler und bilateraler Partner (UNO-Organisationen, Internationales Komitee vom Roten Kreuz, I/NGO)
- Entsendung von Expertinnen und Experten des Schweizerischen Korps für humanitäre Hilfe (SKH) in Partnerorganisationen (Sachverständige für Bauwesen, Schutz, Wasser und sanitäre Anlagen, Bargeldunterstützung usw.)
- Humanitäre Diplomatie

Die Schweiz unterstützt über die Humanitäre Hilfe der DEZA verschiedene Projekte in Syrien und in der umliegenden Region. Projektbeispiele:

Direktaktionen der Schweiz

Zugang zu sauberem Wasser für benachteiligte Bevölkerungsgruppen im Libanon

Die Vertreibungen infolge des Kriegs in Syrien haben die bereits vorher vorhandenen Probleme im Bereich der Wasserwirtschaft verschärft, was sich negativ auf den sicheren Zugang zu Trinkwasser, die Wasserqualität und die Abwasserentsorgung im Libanon auswirkte. Das Bekaa Water Establishment (BWE), eine regionale Behörde des Ministeriums für Energie und Wasser, ist für die Wasser- und Sanitärversorgung für die Bevölkerung zuständig. Die Schweiz unterstützt das BWE bei der Verbesserung der öffentlichen Wasserwirtschaft im Libanon, die sowohl den Aufnahmegemeinschaften als auch den Flüchtlingen im Bekaa-Tal zugutekommen soll.

Hilfeleistungen über humanitäre Partner

Lebensrettende humanitäre Hilfe für die vom Konflikt betroffene Bevölkerung

Rund 11 Millionen Menschen in Syrien benötigen humanitäre Hilfe. Die Situation im Gesundheitsbereich spitzt sich zunehmend zu, auch aufgrund von Angriffen auf Gesundheitseinrichtungen, der Zerstörung von Infrastruktur und einem kritischen Mangel an medizinischen Gütern und Gesundheitspersonal. Hinzu kommt die COVID-19-Pandemie, deren Ausbreitung unter den gegebenen sanitären Bedingungen und aufgrund der Fragilität des Gesundheitssystems kaum einzudämmen ist.

Die Schweiz unterstützt verschiedene INGOs wie z.B. Medair, die der vom Konflikt betroffenen Bevölkerung multi-sektorielle Hilfe bieten, inklusive den Zugang zu medizinischer Versorgung. Zudem hat die Schweiz dem IKRK über 170 WATA-kits zur Säuberung von Wasser geschenkt; diese kommen in verschiedenen Regionen Syriens zur Anwendung.

Förderung des Zugangs zu sicheren und angemessenen Unterkünften in Syrien

Mehrfachvertreibungen, Beschädigungen von Häusern oder deren Zerstörung führen zu überfüllten Unterkünften von ungenügender Qualität, steigenden Mieten und ungenügendem Schutz von Wohneigentum. Die Vertriebenen haben nur begrenzt Zugang zu Grunddienstleistungen und wichtigen Haushaltsgütern. Die Schweiz beteiligt sich an der Finanzierung eines Projekts des Norwegian Refugee Council (NRC), das eine multi-sektorielle Unterstützung für die notleidende konfliktbetroffene Bevölkerung vorsieht. Es umfasst einen verbesserten Zugang zu angemessenem Wohnraum, einschliesslich der Stärkung des Rechtsschutzes, sowie zu WASH (Wasser, sanitäre Einrichtungen, Hygiene), Bildung und Einkommensgrundlagen.

Stärkung der Resilienz von Familien auf dem Land

Die Beschränkung des Zugangs zu Nahrung und Wasser wird in Syrien weiterhin als Kriegswaffe eingesetzt. Die 10,5 Millionen Menschen, die unter Ernährungsunsicherheit leiden, verwenden bis zu 25 % ihres Einkommens auf den täglichen Mindestbedarf an Wasser. Ähnlich hoch sind die Saatgut- und Treibstoffpreise, so dass viele Familien keine Landwirtschaft mehr betreiben können. Die NGO Acción contra el Hambre verbessert die Wasserversorgung in ländlichen Gemeinden mit der finanziellen Unterstützung der Schweiz. Zudem soll das Projekt den Weizenenertrag um 200 kg pro Haushalt und die Tierproduktion um 27 % im südwestlichen Gouvernement Dara'a bzw. um 34 % im nordöstlichen Gouvernement Hassakeh steigern.

Schutz und wirtschaftliche Resilienz für syrische Überlebende von geschlechtsspezifischer Gewalt (Türkei)

Die Türkei hat mehr als 3.6 Millionen syrischen Flüchtlingen Zuflucht gewährt; unter diesen ist geschlechtsspezifische Gewalt (GBV) weit verbreitet. Mit ihrem Einsatz schützt die NGO Danish Refugee Council (DRC) Menschen die von GBV betroffen sind und vernetzt diese mit lokalen Akteuren, um ihnen durch Einkommensmöglichkeiten eine grössere Selbständigkeit zu ermöglichen.

Schutz und psychosoziale Unterstützung für vulnerable Kinder

Vom Konflikt betroffene Mädchen, Knaben und deren Familien in Syrien haben 9 Jahre Krieg, Bombenangriffe und akute Entbehrungen erlebt. Sie werden mit komplexen und vielfältigen Bedürfnissen konfrontiert. Der Zugang und die Qualität der Bildung steht vor Hindernissen, welche Kinder besonders gefährdet. Fehlender Zugang zu qualitativer Bildung setzt Kinder zusätzlichen Risiken aus. Eine Intervention eines DEZA-Partners strebt an, den Zugang zu Bildung und den Schutz von vulnerablen Kindern in vernachlässigten Gebieten im Nordwesten (Idlib und Nord-Aleppo) und Nord-Osten (Raqqa und Deir Ez Zour) des Landes zu verbessern.

Entsendung von Schweizer Expertinnen und Experten

Expertinnen und Experten des SKH leisten fachliche Unterstützung und strategische Beratung für UNO-Organisationen. Damit tragen sie zu einem wirksamen und koordinierten Engagement zur Bewältigung der humanitären Herausforderungen in Syrien und der Region bei. Die Schweiz entsandte bis jetzt 51 Expertinnen und Experten nach Syrien, in den Libanon, in den Irak, nach Jordanien und in die Türkei. Dort unterstützen sie das internationale Engagement in den Bereichen Trinkwasser und sanitäre Grundversorgung, Unterkunft, Bargeldhilfe, Schutz von besonders benachteiligten Bevölkerungsgruppen, einschliesslich Kinder und Jugendliche. Derzeit sind neun Schweizer Expertinnen und Experten in der Region im Einsatz.

Humanitäre Diplomatie

Angesichts ihres Engagements für das humanitäre Völkerrecht und die Menschenrechte geniesst die Schweiz hohe Glaubwürdigkeit. Sie gilt als zuverlässige, effiziente und neutrale Akteurin. Dies öffnet ihr wichtige Türen für ihre humanitäre Hilfe. Die Schweiz betreibt aktiv Advocacy-Arbeit und fördert den humanitären Dialog. Die Schweiz wird weiterhin konkrete humanitäre Anstrengungen im humanitären Bereich unterstützen, namentlich um den Zugang zu und den Schutz von hilfsbedürftigen Menschen sowie das Arbeitsumfeld humanitärer Akteure zu verbessern.

Weiterführende Informationen

DEZA
Humanitäre Hilfe des Bundes
Effingerstrasse 27
3003 Bern, Schweiz
Tel.: +41 58 462 31 24
Fax: +41 58 464 16 94
E-Mail: hh@deza.admin.ch
@SwissHumAidUnit

Für die Medien:
Information EDA
Bundeshaus West
3003 Bern, Schweiz
Tel.: +41 58 462 31 53
Fax: +41 58 464 90 47
E-Mail: info@eda.admin.ch
www.eda.admin.ch